

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfwahl und Migräne, bekämpft erfolgreich



Contra-Schmerz

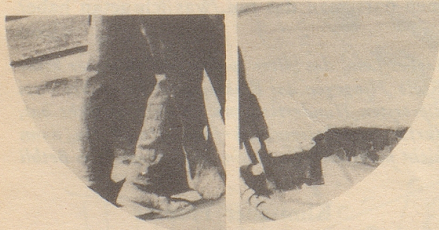


«Ich bitte Sie, wohin soll dieser Personalmangel noch führen? Keine Flasche Jsotta mehr im Haus und niemand meldet das!»



Nervensäge...

DR 1-62



Neu: Schlafhilfe

Zellers Herz und Nerven Dragées



Wenn Ihre Nerven das nicht mehr aushalten, wenn Sie unter sensibler Erregbarkeit und schlechtem Schlaf leiden, dann wird Sie dies interessieren:

Zellers Herz- und Nerven-Dragées aus natürlichen Heilpflanzen beruhigen Sie und bringen Ihnen nachts erholsamen Schlaf. Praktische Schiebedose à 60 Drag. Fr. 3.60; Kurpackung à 350 Drag. nur Fr. 18.-.

Ein reines Heilpflanzenprodukt von Zeller, Romanshorn, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Personalien, überstandene Krankheiten usw., die sie alles sorgfältig auf dem üblichen Anmeldebogen vermerkte, um festzustellen, ob er als Blutspender in Betracht komme. Da er bemerkte, daß sie nicht alle Rubriken ausfüllte, wies er mit dem Finger auf eine und meinte verdrießlich: «Wenn man als freiwilliger Blutspender schon seine Zeit verlieren muß, so fragen Sie mich grad alles.» «Wenn Sie darauf bestehen», sagte die Schwester freundlich, und fragte dann, ohne eine Miene zu verziehen: «Waren Sie in den letzten zwölf Monaten schwanger?» Worauf die Krankenhaus-Atmosphäre von plötzlicher Heiterkeit erfüllt war. Juliane

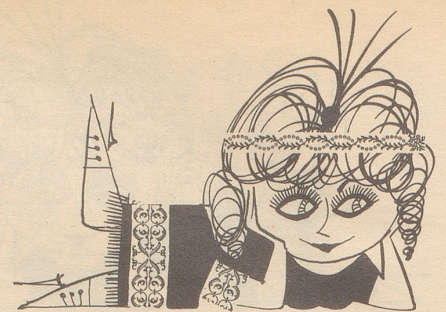
«Ein Berg Mensch»

Ich gebe den nachstehenden Brief in seinem englisch-appenzellischen Urtext wieder, weil ich fürchte, daß ein Umschreiben ins Hochdeutsche ihm seinen frischen Charme nehmen würde.

Bethli

Liebes Bethli, seit Jahren bin ich eine leidenschaftliche Leserin Ihre Zeitung und hauptsächlich von «Die Frau von Heute». Die Freiheit die so ungeniert gedeiht und blüht in der «Nebelspalter» gibt mich Mut Ihnen zu schreiben. Sicher staunen Sie schon ab meiner «Deutsch». Erklärung folgt:

Wie es halt ist mit junge Schweizer, sie gehen furchtbar gerne ins Ausland um Erfahrung zu sammeln. Ab und zu gibt es das diese junge Männer nicht nur mit Erfahrung in das Heimatland zurückkehren, sondern auch mit eine neue junge Frau. Gerade so ein Fall bin ich. Vor mehr als 20 Jahren war mein Mann ein Abendteuerlustiger Appenzeller die nach U.S.A. ging, wir trafen uns beim gemeinsame Bekannten und die ganze Geschichte nahm ein normaler romantischer Verlauf mit Happy-End in Teufen, A.R. Ich gab mich Mühe Schweitzer-Deutsch zu lernen, das Hoch-Deutsch aber, bleibt mir heute noch ein Rätsel. Trotzdem, schreibe



ich Meine Briefe aufs geratewohl und hoffe immer auf Verständnis. Bis jetzt habe ich es immer noch gefunden. Nun zum Hauptsache.

Es ist viel geschumpfen in letzter Zeit über die Unhöflichkeit der Schweizer im allgemeine. Schauen Sie, ich komme von Montclair, New Jersey, unser Städtchen liegt etwa ein Stund von New York weg. Es ist wahr, unser Amerikanner tun ihre Frauen sehr höflich behandeln, bedeutend mehr als der Schweizer es tut. Der Schweizer ist aber kein Amerikanner und wir sollten nicht die gleiche Benehmen von ihm erwarten. Er ist ein Berg Mensch, ob er es zugeben will oder nicht. Er ist aber ein echter ehrlicher Mensch und ich schätze ihm für seine Qualitäten. Schimpfen tue ich aber auch von Zeit zu Zeit wenn er mir zu grob wirkt! Während meine 20 Jährige Aufenthalt in der Schweiz, habe ich allerlei erlebt. Gutes, und Schlechtes. Das aber hat man überall. Zwei Erlebnisse habe ich aber erfahren die mich immer wider Mut und Hoffnung gegeben haben. Von diese möchte ich Ihnen erzählen. Die erste nahm im Winter statt. Zu dieser Zeit hatten wir ein Schneesturm wo es ununterbrochen 30 Stunden aneinander schneite. Mein Mann war für drei Monaten in U.S.A. und ich war allein in Teufen mit meine vier Töchtern. Am Morgen, war die Schnee stellenweise ein Meter hoch, an andere Orten noch höher und wir hatten niemand zum uns aus dem Haus herauszuschuffeln. Es war

